

Ausflug 2022 Erfurt

1. Tag, Dienstag: Nach zwei Jahren corona-bedingter Pause starteten wir am 23.08.2022 in unseren Jahresausflug nach Erfurt. Um dran teilzunehmen, mussten wir sehr früh aufstehen, denn für viertel vor sieben war bereits das Treffen vor dem Soester Bahnhof angesagt. Nur Herbert und Werner konnten sich noch mal umdrehen, die beiden mussten dieses Jahr absagen. Um 7:03 fuhren wir mit unserem Neun-Euro-Ticket zur ersten Umstiegsstation in Paderborn. Den Anschlusszug haben wir so gerade noch erreicht, das sollten wir dann in Kassel-Wilhelmshöhe aber nicht schaffen. Das bedeutete zwei ungeplante Stunden Aufenthalt, die wir uns aber mit kühlen Getränken und einem Imbiss in einem Café am Bahnhof verkürzten, der guten Stimmung tat das auch keinen Abbruch.



Um 11:03 Uhr kämpften wir uns dann in unseren Regionalexpress nach Erfurt und hier wurden Erinnerungen wach an frühere Ausflüge. Es war proppenvoll wie im Tanzwagen eines Sambazuges, Körperkontakte ohne Ende, nur erkennen konnten wir wenig, denn Alle trugen Maske...



Erfurt erreichten mit zwei Stunden Verspätung um halb zwei.

In Erfurt kurzer Marsch zum Hotel. Einchecken, Koffer auf die Zimmer und ab in den „Augustiner“ Biergarten direkt vor dem Hotel. Sehr leckeres Bier und Speisen.

Für 16.00 Uhr hatte wir eine Stadtführung vom Hotel aus gebucht, das übernahm Frau Birgit Messerschmitt. Die Führung war sehr informativ und unterhaltsam. Sie hat noch ca. 20 Minuten länger gemacht als gebucht. Wer kann bei so netten Herren schon nein sagen...

Danach stärkten wir uns mit sehr gutem Essen auf der Terrasse des Hotels. Auch die Getränke waren hervorragend. Ebenso die superfreundlichen und aufmerksamen Bedienungen.



Die meisten hatten gegen 22.00 Uhr die nötige Bettschwere nach dem langen Tag. Einige Kegelbrüder haben aber noch auf dem Wenigermarkt einen Absacker mit halbtrockenem dänischen Bier genommen.

2. Tag, Mittwoch: Wir starteten mit dem Frühstücksbuffet, danach war Stadtbummel auf eigene Faust angesagt. Während die meisten den Dom besichtigt haben, testeten 4 Kegelbrüder schon einmal den Biergarten unterhalb des Domes. Das Bier war zwar lecker, aber leider nur im Plastikbecher. Das wollten einige nicht. 7 Kegelbrüder besichtigten noch die Alte Synagoge, 3 belegten schon mal einen Tisch im Augustiner. Essen und Trinken wie gewohnt sehr gut. Danach waren wir pünktlich um 15.00 Uhr auf dem Petersberg. Herr Stephan Oettel („Stephan reich“) hat uns sehr anschaulich und humorvoll über das harte Leben der Soldaten auf der Bastion in der Vergangenheit berichtet. Nach dem Gang durch die Horchgänge war man froh in der heutigen Zeit zu leben. Auch die Führung durch das Kommandantenhaus war sehr interessant.

Nach der Führung hatten wir alle grooooooßen Durst. Ab auf die Terasse der Gaststätte auf dem Petersberg. Hier stellte sich die Frage: Veltins oder einheimisches Bier? Alle entschieden sich für einheimisches, war aber ein großer Fehler, schmeckte gar fürchterlich. Also wechselten wir ins Hotel zu leckerem Veltins und gutem Essen. Danach waren einige müde, andere nahmen wieder einen Absacker auf dem Wenigermarkt.

3.Tag, Donnerstag: Horst organisierte, dass wir unser Frühstück im Atrium einnehmen konnten, Super Idee! Danach ab aufs Zimmer, Koffer packen und abstellen. In verschiedenen Neigungsgruppen unternahmen wir noch einen Stadtbummel. Zum Abschluss ließen wir es uns noch einmal im Augustiner gut schmecken. Danach Spaziergang zum Bahnhof, wir waren pünktlich, die Bahn leider nicht und schon nahm das Grauen seinen Lauf: Im überfüllten Zug ging es Richtung Kassel-Wilhelmshöhe. Schon am ersten Zwischenhalt hatten wir uns eine Verspätung eingefangen, die wir nicht wieder aufholen sollten. So war in Wilhelmshöhe der Anschlusszug weg und wir hatten wieder zwei Stunden Pause. Wir suchten ein Lokal auf, das schloss aber bereits nach einer Stunde. Die restliche Zeit hingen wir mit Dosenbier auf dem Bahnsteig rum. Auch der Zug nach Paderborn startete mit Verspätung, also war auch der Zug in Paderborn weg. Soest erreichten wir aber doch noch am gleichen Tag, allerdings erst um 22 Uhr. Die Rückfahrt war so lang wie eine Tagesetappe der Tour de France, wie ein Kegelbruder trefflich bemerkte.

Fazit: Ein sehr gelungener Kegelausflug mit den vorhersehbaren Problemen mit der Bahn. Und die gute Laune ließen wir uns durch nichts verderben.